

CDU: „Kleingarten-Anlage gehört nicht in die Mitte von Haarzopf“

Leserbrief des CDU-Vorsitzenden Kobudzinski zur Schulstandort-Diskussion

Der Vorsitzende der CDU Haarzopf/Fulerum, Thomas Kobudzinski, beschreibt nach Erscheinen unseres Berichtes „Betonwüste statt grüner Wiesen?“ die Faktenlage wie folgt:

„1. Angesichts der Artikel-Passage über „Top-Secret-Verhandlungen“ zwischen CDU, Grünen, dem Bauherren der Neuen Mitte und seinen Architekten sowie dem Vorsitzenden des Kleingärtner-Stadtverbandes müssen sich die Haarzopfer zunächst keine Sorgen darüber machen, dass vielleicht auch CIA oder BND im Stadtteil aktiv sind. Das Stricken von Verschwörungstheorien hilft in der Sache absolut nicht weiter. Das einzige Beispiel, dass sich für zweifelhaftes Agieren hinter den Kulissen finden lässt, ist der zitierte Karl-der-Käfer-Brief selbst. Im besten Fall handelt es sich hierbei um eine überflüssige, teils beleidigende Polemik, deren Verfasser zu feige war, seinen Namen unter das Schriftstück zu setzen. Fakt ist: Es gibt keine Geheimverhandlungen. Vielmehr zwei Briefe von Herrn Reichel an den OB mit dem Vorschlag Grundschulneubau am Kirschbaumsweg, was am Ende einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht wurde. Zudem hat Herr Reichel mit Herrn Schuster vom Kleingärtner-Verband gesprochen - aber weder an einem geheim gehaltenen Ort noch unter Förderung von CDU oder Grünen.“

2. Auch die CDU Haarzopf /

Fulerum hat sich mit diesen Vorschlägen befasst, die übrigens keinesfalls schon am Reißbrett bis ins Detail ausgearbeitet sind. Die CDU vor Ort hat sich im Ergebnis einer intensiven Debatte einstimmig für eine Verwirklichung eines Schulgebäudeneubaus an dieser Stelle sowie für nur eine Schule ausgesprochen. Für besagte Fläche sprechen

Bereich der Neuen Mitte, aber an anderer Stelle, die Kosten für einen Schulneubau kalkuliert. Das Ergebnis lag grob zwischen 8,5 und 10 Mio. Euro - den Unterschied macht eine eigene Turnhalle aus. Auch wenn noch weitere Einsparungen realisiert werden können, ist zunächst einmal nicht einsichtig, warum ein Neubau am Kirschbaumsweg

gens rund 7000 Quadratmeter Fläche.

6. Zunächst werden nun von der Stadt noch einmal die vier Alternativen geprüft: Erweiterungsbau Hatzper Straße, Neubau Hatzper Straße, Neubau Raadter Straße und Neubau Kirschbaumsweg. Alle sollten zunächst einmal abwarten, wie diese Prüfung ausfällt. Erst dann sollte man anfangen, Bürgerinitiativen zu gründen oder sich ihnen anzuschließen, zumal, wenn es nur um ein Partikularinteresse wie im Falle der Kleingartenanlage geht. Dass ein solches Abwägen wichtig ist, zeigt sich auch in der CDU-Beschlusslage selbst. Der Ortsverband selbst hat seine ursprüngliche Position Erhaltung beider Standorte angesichts neuer Argumente, differenzierter Zahlen und alternativer Denkanstöße korrigiert.

Die CDU Haarzopf / Fulerum kritisiert seit Jahren, dass ausgerechnet eine Kleingarten-Anlage die Mitte von Haarzopf prägt. Eine solche Kolonie gehört aus Sicht aus der CDU schlicht und ergreifend nicht an eine solche Stelle. Im Übrigen hat die Stadt am Haarscheidtweg ebenfalls ein attraktives Gelände als Ersatzfläche für die Kleingärtner ausgewiesen. Die Möglichkeit besteht weiterhin für die verbliebenen 37 Parteien. Eines ist aber sicher: Wenn sich der Neubau der Schule am Standort Kirschbaumsweg nach Abwägung aller Alternativen als die beste herausstellt, kann und darf diese doch wohl nicht an 37 Kleingarten-Parzellen scheitern.“

Leserbrief

mehrere Argumente: Einige sind Kosten, Sicherheit für die Kinder, Größe des Areals oder Anbindung des Geländes.

3. Die Stadt Essen wird eine neue Schule voraussichtlich eigenverantwortlich und nicht im Rahmen eines PPP-Modells verwirklichen. Nur als Eigentümer des Gebäudes kann die Stadt flexibel in der Zukunft Anpassungen vornehmen, die gerade im Schulbereich eher Regel, denn die Ausnahme sind. Eine Nachmittagsbetreuung für Kinder erfordert z. B. auch Mensa und Küche, alte Gebäude müssen also umgebaut werden. Ein Privater führt diese Änderung sicherlich auch gerne nachträglich durch, aber eben zu anderen Bedingungen. Hinzu kommt, dass es eine europaweite Ausschreibung eines privaten Schulneubaus geben müsste, den mit sehr, sehr hoher Wahrscheinlichkeit ein Investor aus Haarzopf nicht gewinnen dürfte.

4. Es wurde bereits einmal im

weg oder an der Raadter Straße - beides städtische Gelände - billiger werden sollte. Angesichts knapper Kassen und eines städtischen Gesamtetats von 30 Mio. Euro für alle Sanierungs- und Baumaßnahmen im Schulbereich muss man diese beiden Zahlen miteinander ins Verhältnis setzen. Hier wartet eine weitere Überraschung: Neben Haarzopf und Fulerum gibt es über 40 weitere Essener Stadtteile.

5. Richtig ist, dass es eine Präferenz auf städtischer Seite für einen einfachen Erweiterungsbau an der Hatzper Straße gab, also dort die Raadter Schule ebenfalls eine Heimat erhalten sollte. Die Gründe dafür waren vor allem finanzieller Natur. Mit dem Neubau am Kirschbaumsweg hat die Stadt die Option, die beiden anderen Standorte zu vermarkten, ggf. ließe sich auch ein Teil der 11.000 Quadratmeter am Standort Kirschbaumsweg noch vermarkten - das Gelände an der Raadter Straße hat übri-